

Erzgebirge und Sachsen.

Gartensiedl. Herzbergs. Durch den immer mehr nahmenden Durchgangsverkehr fremder Arbeitslosen und so genannter Handwerksburgen hat sich der Stadtrat geneigt gesehen, die frühere Herzbergs im Gasthaus zum Goldenen Stern wieder zu eröffnen.

Swidn. Dualvoller Tod. Auf Wilhelmschacht I starb am Donnerstag, abend der Bergarbeiter Kurt Gerischer, 30, Überholz durch herabstürzendes Gestein nahezu völlig verschüttet. Nur der Kopf war frei. Es war nicht möglich, aus seiner qualvollen Lage zu befreien. Nach drei Stunden erlöste ihn der Tod. Er hinterließ eine nervenstarke Frau und ein Kind.

Plants. Vor den Augen der Mutter verbrannte. Am Donnerstag nachmittag war die braunes Bohnarbeiterin damit beschäftigt, auf einem Spiritusofen Milch für ihr anderthalb Jahre altes Kind zu kochen. Der brennende Spiritusofen stand außer Ofenbank, und in einem unbedachteten Augenblick setzte sich das Kind an die Hand, herangemacht und den Spiritus weiter erhitzt. Dabei geriet dieser ins Schwanken und der brennende Spiritus ergoß sich, ohne daß es die wuselnde Mutter hätte verhindern können, über das Kind, das sofort in Flammen stand. Die Mutter erhielt diese zwar alsbald durch Ueberwerfen einer wasserigen Tüte, das Kind hatte aber bereits so schwere Rauchwunden am ganzen Körper erlitten, daß es nach kurzer Zeit verstarb.

Stimmenleis. Ueberfahren. Am Donnerstagabend wurde hinter der Eisenbahnbrücke am Kurvenkreis auf dem Werbau-Hosfer Eisenbahngleis der 54-jährige alte Kaufmann Max Krug aus Leipzig-Gohlis aufgefunden. Der Mann kam mit dem 8-Uhr-Bug aus Werbau; und zwar stand er auf der Plattform eines Personenzuges. Durch unbeschreibliche Umsstände ist er kurz vor dem Kurvenkreis während der Fahrt auf das Hosfergleis gestürzt und vom steigenden Bug überfahren worden. Die Ueberführung des Toten nach der Beichtstube erfolgte noch am selben Abend.

Werdau. Griechischer Auftrag. Die Sächsische Waggonfabrik W.G. Werdau ist mit der Lieferung von einer Anzahl Personen- und Gepäckwagen, sowie von Güterwagen für die Attische Eisenbahn-Ultengesellschaft in Athen beauftragt worden.

Minerberg. Höhere Wölbchenschule. Die Ostern 1919 errichtete Höhere Wölbchenschule ist ab Ostern 1921 laut Vertrag zwischen der Stadt und dem Ministerium für Volksbildung an die staatliche Ausbauschule angegliedert und in das „Neue Seminar“ verlegt worden. Die Umstalt führt die Bezeichnung „Staatliche Ausbauschule und höhere Wölbchenschule“.

Buchholz. Selbstmord. Am Dienstag nachmittag wurde im Stadtmaile in der Nähe des Befreiungshaines am sogenannten Höhrenstein die 22-jährige Kontrollistin E. von hier erschlagen aufgefunden. Ueber die Ursache des Todes läßt sich noch nichts sagen, da die gerichtliche Untersuchung über den Leichenfund noch nicht abgeschlossen ist.

Chemnitz. Verchiedenes. Am Dienstag nachmittag wurde der Einsiedler Straße Nr. 19 wohnhafte 58 Jahre alte Handarbeiter Robert Hammer beim Überstreiten der Annaberger Straße in der Nähe der Marienbergser Straße von einem stadtweit fahrenden Straßenbahnaus angefahren, auf die Straße geschleudert und eine kurze Strecke geschleift. Als der Führer des Straßenbahnaus diesen zum Stillstand gebracht hatte und Hammer aus seiner Lage befreit wurde, war bereits der Tod eingetreten. — Vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten hat der Stadtrat die Errichtung eines Dienst- und Wohngebäudes für das Beamtentum an der Augustusstraße beschlossen. Die Kosten hierfür sind auf 120 000 Mark veranschlagt.

Leipzig. Zum Ramsdorfer Mord. — **Ein neuer Trick.** Die Mitarbeit des Publikums an der Aufdeckung des schändlichen Verbrechens ist dankenswerterweise. Abbildungen der vom Mörder zurückgelassenen, in Geschichten ausgestellten Gegenstände werden von heute ab in den Leipziger Sichtspielhäusern gezeigt. — Ein junger Bettler hatte in einem Geschäft, in dem er vorstrach, gesehen, daß ein achtjähriger Knabe auf 5 Mark über 4 Mark herausbelastet. Er hatte den Laden noch vor dem Knaben wieder verlassen und war ihm dann bis in das Haus, in dem der Knabe wohnte, gefolgt. Hier hielt er den Knaben an und verlangte von ihm im angeblichen Auftrage der Geschäftsinhaberin die 4 Mark zurück. „Es stimme etwas nicht, sie hätte sich berechnet.“ Das Kind glaubte dem Schwindler und gab diesem das verlangte Geld. — Eltern und Erzieher mögen ihre Kinder vor solchen Betrügern warnen.

Dresden. Vertriebenen. Um Karfreitag folgte ein Blitz in die Kirche Willendorf bei Dresden und riss teile der Kirchlichen Chaben an. Durch den Aufstand wurde ein ganzer Teil des Daches zerstört. Obenjeweils betroffene betroffene Partien der Kirchendecke ins Schiff. Glücklicherweise standen der Blitz nicht, sondern ging durch die Leitung nach der Staute, wo er die Sichtanlage vollständig zerstörte. Der Vorfall ist umso unerträglicher, als die Kirche Umsiedlung hat. — Der Verein für Briefmarkenkunde und der Deutsche Philatelistenverband hatten eine Briefmarkenausstellung veranstaltet. Das sächsische Finanzministerium hatte besonders alte kostbare Sachsenmarken ausgestellt. Ein eigenes Postamt war in der Ausstellung untergebracht worden, das einen nur für die Ausstellungstage bestimmten Poststempel — sogen. Sachsen-Gitterstempel Nr. 1 — führte. — Unter großer Rauchentwicklung waren am 1. Feiertag vormittags auf den Hochgleisen am Kammweg dort aufgestellte Eisenbahnwellen in Brand geraten. Die alarmierte Dresdener Feuerwehr bekämpfte den Brand mit zwei Schlauchleitungen.

Tausen. Vom 14. bis 16. Mai findet hier die dreijährige Hauptversammlung des Sächsischen Hotelbesitzerverbandes statt.

Obercunnersdorf (Bez. Görlitz). Neues Heim. Dieses Altersheim. Anfang dieses Monats ist ein neues Heim für Wandoarme eröffnet worden. Das erste solche Heim in Taucha bei Leipzig mit seinem ursprünglich 40, zuletzt 85 Plätzen genügte schon längst nicht mehr dem Andrang. Das neue Heim hat 80 Plätze. Aufnahme finden erwachsene männliche Personen, die kein festes Unterkommen und infolge Alters, Gesundheit oder geistiger Gebrechen auch keine Aussicht haben, es je wieder zu finden. Aufnahmeantrag mit Verbindlichkeitserklärung von Seiten einer Gemeinde oder eines Bezirksfürsorgeverbandes ist nicht erforderlich. Wer die Voraussetzungen erfüllt, kann ohne weiteres in das Heim gewiesen werden oder von selbst ankommen; das Verpfleggeld zahlt der Landesfürsorgeverband. Gleichzeitig besteht das Heim für den Rest ihrer Tage eine freundliche Heimat zu geben. Auch das Obercunnersdorfer Heim hat Sachland und Werkstätten. Von nun ab wird das Taucher-Heim vorwiegend aus Westsachsen, das Obercunnersdorfer aus Ost Sachsen belegt werden.

**Die Flucht.**

Roman von Willy Zimmermann-Suslow.

(1. Fortsetzung)

Der Doktor unterbrach den General. Alle Achtung vor dessen Stellung vergessend, schüttelte er den Alten in beiden Armen und rief ausgeregt: „Wo ist Tatjana, der General, wo ist sie?“

„Sie spielt da in irgend einer Hütte die barmherige Schwestern.“

„In welcher Hütte?“

„Das weiß ich nicht.“

Dem Doktor war es unsagbar, den General so ganz ohne Verständnis für die große Gefahr der augenblicklichen Lage zu sehen. Die vergangene Nacht schrecklichster Angst habe ihm ein Opfer zu sein, das der General einstwege verdiente. Inzwischen hatte er ja nicht den General, sondern der Fürstlichen Familie wegen geflüchtet. Diese Überlegung gab ihm den alten Mut zurück und brachte seine Kraft wieder zurück.

Ulegret riß den Zweispänner herum, ließ neben den Serben zur Hütte des Fürsten und öffnete die Tür. Er trat auf den Fürsten zu. Durchdrungen, wie lässen fort von hier. Den Einspanner habe ich für Sie und den General bestimmt. Den Zweispänner für Damen werde ich führen, wenn Durchdrang nicht anders anordnen.“

Der Fürst stand ohne sichtbare Erregung von seinem Platz auf. „Es ist gut so. Wir sind bereit, Ulegret Petrovitsch. Tatjana wollte die armen Leute in den Hütten besuchen. Man müsse das Kind holen.“

Der Doktor wandte sich schnell gegen den Einspanner. Er schob den sonst in sich zusammengesunkenen General wieder hinaus und machte sich auf die Suche nach Tatjana.

Die Hütten lagen zerstreut. Es war kein eigentliches Dorf, sondern ein Flecken, wo die Bewohner der im Eis gefrorenen Wolgalde überwinteren. Die meisten der Häuser hatten diesen Winter nicht überlebt, ihre Hühne waren herrenlos geworden. Deren Hölle diente nun den Überlebenden als Brennmaterial.

Vergeblich fuhr Ulegret Petrovitsch von Türe zu Türe. Seltens drang ihm aus einer der Hütten, in die er hineinließ, ein menschlicher Raum entgegen. Ulegret starrte Schmutz und Verwahrlosung vor, die Fenster waren mit Brettern vernagelt.

Endlich blieb noch eine Hütte übrig, aus deren Schornstein gelblich schimmernder Rauch aufstieg. „Wenn es auch hier nicht ist,“ war Ulegret darger Gedanke, dann ist alles verloren. Dann kann sich das General kaum auf die zur Gemüttung befindigen.

Soeben fielen wieder die ersten Blöden aus dem Grau des Himmels. Im tiefsten Strich des Horizonts wehte ein leuchtender Kranz die Hoffnung auf schönes Wetter.

Als der Doktor die Hütte betrat, zeigte sich ihm ein ergreifendes Bild. Abgemagerte, zerlumpte Gestalten: Vater, Mutter und drei Kinder saßen und standen dicht an den Türen gebrückt. Auf dem Herd siedete in einem großen eisernen Topf irgendein Gericht, das aus der darüber stehenden erbrochenen Konferenzbüchse zu stammen schien. Aller Augen waren gierig auf die aus dem schwarzen, bedeckten Rand heraussteigenden Klumpen gerichtet. Es schien, als neige jeder dem anderen den besten Platz und die schönste Unschuld des Kochtopfes.

Tatjana war soeben im Begriffe, die Hütte zu verlassen. Man achtete wieder auf sie noch auf den im Türrahmen stehenden Doktor. Niemand dachte daran, Tatjana für das Geschenk, das in diese Hütte seit langer Zeit den ersten Glücksstrahl gebracht hatte, zu danken. Wie die Vermüten Rot und Elend mortlos ertragen hatten, so ließ sie auch die Freude stumm.

Tatjana reichte dem Doktor die Hand. „Ich habe Sie erwartet, Ulegret Petrovitsch. Alles habe ich vorbereitet. Ich dachte mir, daß das bald hier ein Ende haben würde.“

Der Schnee fiel jetzt wieder dichter. Ohne Hilfe des Doktors stieg Tatjana in den niedrigen Kästen. Gleich darauf trauten die Schlittenstreben unter dem Zug der Leinen.

„Wir gehen jetzt in schwere Stunden hinein, Tatjana. Haben Sie genug Kraft und Mut?“ fragte der Doktor, ohne aufzuhören.

Tatjana wandte das Gesicht voll dem Doktor zu. „Bleiben Sie bei uns, Ulegret Petrovitsch?“

„Ich habe die Brüder hinter mir abgebrochen.“

„Was habe ich dann Kraft und Mut nötig, Ulegret Petrovitsch. Mir scheint, Sie haben genug davon, um uns alle zu versorgen.“

Der Doktor riß den Kopf des Pferdes hin und her und trieb es zur Eile an. Bald war die Hütte des Fürsten erreicht.

Der General schien langsam zur Besinnung gekommen. Er hatte allen möglichen Hausrat in den Zweispänner geschleppt, so daß darin kaum für einen Menschen Platz war. Der Fürst stand dabei und ließ den Freund packen.

Der Doktor warf den aus dem Zweispänner hervorfliegenden Kram Stück für Stück mit weitem Bogen in den Schnee. Dann führte er die alte Hölle in den Schlitten und holtte Mutter und Tochter in die Wolldecken ein.

Der Fürst und der General hatten gleichzeitig im Einspanner Platz genommen. Auch sie summten sich, so gut es ging, in Tiefen und Stroh.

Als wollte der Himmel die Fliehenden den Augen der Verfolger entrücken, so wurden die Schlitten von einem dichten Blödenwolken eingehüllt. Die Fuß- und Rutschspuren waren bald zugeschüttet, und wo die weitgedehnte Tür der verlassenen Hütte in das Gestöber starrte, glittete sich der aufgewühlte Grund zu einem ebenen weißen Teppich.

Die Schlitten glitten langsam voran. Zwischen ihnen war die Luft undurchsichtig, dann wieder schien der Vorort des Wollens erschöpft zu sein. Einzelne Blöden schwieten hernieder. Da zeigte es sich, daß sich der helle Streifen im Osten zu einer weiten, glänzenden Fläche erweitert hatte. Bald mußte sich ein wolkenloser Himmel über die Schneelandchaft spannen.

„Ich habe eine Sorge, Ulegret Petrovitsch,“ sagte Tatjana leise zum Doktor. „Der General hat seinen Dienst Vampi nach Tschaichy geschickt. Er wird uns nicht mehr finden und muß verkommen.“

„Er hat seinen Dienst bei einem andern Herrn angetreten, Tatjana.“

„Haben Sie ihn gelehrt?“

„Nur noch seine Leiche.“

„Was heißt das, Ulegret Petrovitsch, erzählen Sie.“

„Es ist eine kurze Geschichte. Der General hat ihn mit dem Verkauf eines Rings beauftragt. Jemand wie muß er vom Wege abkommen sein. Im Kasan hat man den Ring als geschenkt abgenommen. Da der Treue das Geheimnis nicht freiwillig opfern wollte, hat ihm ein Teufel von Mensch die Zunge mit Brannwein gelöst. Ein Herzschlag ersparte dem Verführten die Reue.“

Der General hatte aus dem heranziehenden Himmelblau neuen Mut geschöpft. Er gab den Pferden einen Klaps und brachte seinen Schlitten neben den des Doktors.

„Ruhm entführen Sie endlich Ihr Denkmal, Doktor,“ lachte der General. „Wohin soll die Reise gehen?“

„Schnellst fort aus dieser Gegend,“ sagte Ulegret. „Jemandwo werden wir auf den Frühling warten.“

Um fröhlichen Nachmittag desselben Tages sprengten fünf Reiter durch die Hauptstraße von Tschaichy. Einer von ihnen, in kurzer gehäfteter Lederruppe, die an der Innenseite Pelzfutterung zeigte, schien der Unförderer zu sein. Die herorientierten Badenknochen und die schleißgeblümten Nutzen unter der hohen Pelzmütze gaben dem Gesicht etwas tatarisch Wildes.

(Fortsetzung folgt.)